Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 33 (1939)
Heft: 10

Nachruf: Zur Chronik : Kultur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gefahr für *Finnland* ſteigert ſich. Es muß ebenfalls Geſandte nach Moskau ſchicken. Schon finden an der Grenze von beiden Seiten her Truppenkonzentrationen ſtatt und werden die größeren Städte (Helſingfors, Viborg) evakuiert.

Auch *Schweden*, wie ganz Skandinavien fühlt ſich bedroht.

Finnland ſei zum äußerſten Widerſtand entſchloſſen. Es hoffe auf Schwedens Hilfe.

Es zeichnet ſich die Gefahr einer deutſch-ruſſiſchen Ueberwältigung ganz *Skandinaviens* ab, die u. a. auch die ſchwediſchen Erzlager für Deutſchland ſicherte.

IV. Paläſtina. Es wird berichtet, die neue Lage habe eine *Verſöhnung von Juden und Arabern* bewirkt. Hoffen wir, daß das zutreffe und dann weitergehe.

V. Wirtſchaftliches. Faſt alle Völker paſſen ihre Wirtſchaft dem *Kriegszuſtand* an, zum Teil auch in Form der Rationierung.

In Amerika herrſche Hochkonjunktur in der Stahlinduſtrie. Wohl nicht nur dort!

VI. Sozialismus. Die neue *Politik Stalins* wirkt im Sozialismus revolutionierend. Die *Kommuniſten* ſind, nachdem ſie jahrelang auf Geheiß von Stalin den Sozialismus für den Kampf gegen Hitler preisgegeben, auf einmal für den ſofortigen Frieden mit ihm, mit dem Hintergedanken, daß er ohnehin durch Stalin erledigt werde. In Frankreich ſpaltet ſich infolge davon nochmals die Gewerkſchaftsbewegung.

Léon Blum ſpottet über die kommuniſtiſche omni-obéissance („Allgehorſam") und *Romain Rolland* erklärt ſich in einem Briefe an Daladier für die Verteidigung Frankreichs.

Die „Revolutionären Sozialiſten" Oeſterreichs geben eine Erklärung für England und Frankreich ab, ebenſo der Vorſtand der deutſchen ſozialdemokratiſchen Partei (Sopade).

Zwei ehemals deutſche ſozialiſtiſche Führer ſind geſtorben: *Wels*, der Typus des ſozialdemokratiſchen Syſtemsmannes, und *Crispien*, einſtiges Mitglied der Unabhängigen.

VII. Kultur. Der Tod hat, mitten in der Weltbrandung und im Londoner Exil, *Siegmund Freud* gefunden. Es muß wohl über ihn noch ein Wort geſagt werden. Der Schreibende weiß, daß ihm dafür nicht jene Kompetenz zukommt, die man von Seiten der Pſychoanalytiker verlangt. Aber er hat immerhin früh ſchon einige Hauptwerke Freuds geleſen und die ganze von ihm ausgehende Bewegung ſtets verfolgt. Wenn man ſich gegen Freud und die Pſychoanalyſe ſtellt, ſo läuft man dazu Gefahr, daß man ſelbſt pſychoanalyſiert und die Oppoſition auf „Komplexe" im Unbewußten zurückgeführt wird, etwa auf das Widerſtreben, das Vorhandenſein gewiſſer Triebe in der eigenen pſychophyſiſchen Natur zuzugeben. Trotzdem ſei ein Wort gewagt.

Gewiß wird man alle Wahrheit, die auch in der Pſychoanalyſe wirkt, ſo wie Freud ſie verſtand und ſo wie andere ſie weitergeführt haben, gerne zugeben. Aber drei ſchwere Schädigungen, die davon für das Geiſtesleben ausgegangen ſind, dürften ſchwerlich zu leugnen ſein. 1. Freud gehört zu denen, welche das *Höhere* durch das *Niedere* zu erklären verſucht und es damit, trotz allem Reden von „Sublimierung", ja gerade dadurch, entwertet haben. 2. Freud hat vor allem dem *ſexuellen Leben* eine Bedeutung verliehen, die es weder an ſich hat noch haben ſoll, und damit ſchwerſtes Unheil angerichtet. 3. Freud hat durch ſeine Pſychologiſierung des geiſtigen Lebens die Geltung der *Wahrheit* zerſtört, wie keiner ſonſt. Man frägt unter ſeinem Einfluß nach dem pſychologiſchen Komplex einer Theſe, nicht nach ihrer Wahrheit und erklärt damit jede geiſtige Leidenſchaft weg. Damit hat er die heutige Herrſchaft der Lüge wirkſam mit vorbereitet. Daß der Nationalſozialismus ihn ablehnt, weil er Jude iſt, ändert daran nichts.

Diese drei furchtbaren Schäden in die eine Waagschale gelegt scheinen mir die andere, worin die Verdienste Freuds und der Psychoanalyse liegen, zum Steigen zu bringen. Man darf Freud nicht mit Marx vergleichen. Marx hat eine neue Welt verkündigt, Freud hat nur eine alte aufgelöst. Er hat nichts *Positives* zu verkündigen gehabt. Und nichts ist falscher, als ihn einen „Entzauberer" zu nennen: er hat vielmehr erst recht eine ganze Zauberwelt, eine Dämonen- und Götzenwelt geschaffen. Auch er mag, als Teil jener bekannten Kraft, zuletzt dem Guten dienen, aber nur durch sein Ueberwundenwerden. Das Zerstören hat auch einen Segen, aber nur, wenn das Bauen darauf folgt. Mit dem neuen Erwachen der Seelen für die Wirklichkeit Gottes werden Augustin, Dante, Paskal, Kierkegaard und Dostojewski Freud verdrängen — Gott die Götzen.

VIII. Religion und Kirche. 1. Die Frage, die letztes Mal in bezug auf die *Oxford-Bewegung* gestellt worden ist, wird von maßgebender Seite auf folgende Weise beantwortet: Daß *Himmler* Mitglied einer Oxford-Gruppe sei oder gewesen sei, müsse als Irrtum bezeichnet werden. Dieser möge dadurch entstanden sein, daß man von der Bewegung aus — fälschlicherweise — sich bemüht habe, ihn für Christus zu gewinnen. Zuzugeben sei dagegen *Buchmanns* viel getadelte Stellung zu Hitler. Sie sei aber namentlich durch die schweizerische Bewegung aufs Entschiedenste verurteilt worden. Diese nehme überhaupt eine völlige Autonomie für sich in Anspruch. Es gebe für die Bewegung keine zentrale und autoritative Stelle und kaum eine Organisation; sie sei darum für das Verhalten einzelner ihrer Anhänger oder auch Führer nicht verantwortlich zu machen.

2. Die Lage der *Kirchen* wird wesentlich durch ihre Stellung zum *Kriege* bestimmt. Da ist nun vom *deutschen offiziellen Protestantismus* zu sagen, daß er seine skandalöse, Christus verleugnende Haltung während des Weltkrieges noch übertrifft. Vor mir liegt ein Aufruf des „Evangelischen Bundes", der ein einziger Erguß nationalbesessener Kriegstheologie ist. Ob es unter der Decke anders aussieht, ist schwer zu wissen. Der Nazismus aber hat für jenen Servilismus keinen Dank, er schließt vielmehr viele Kirchen unter dem Vorwand, daß sie für den Luftschutz nicht günstig gelegen seien und schränkt das Papier für die religiösen Zeitschriften ein. — 40 Prozent der Pfarrer sind zum Heeresdienst eingezogen, die eine Hälfte davon als „Wehrpfarrer", die andere aktiv.

Die *englische* offizielle Kirche geht ebenfalls mit der jetzigen englischen Politik. Freilich hat sie unvergleichlich mehr Grund dafür und tut es auf unvergleichlich edlere Art. Es regt sich aber auch der „absolute" Widerstand gegen den Krieg, den nun Lloyd George, als Präsident des „Peace council", mehr oder weniger unterstützt. — Der 1. Oktober ist zum allgemeinen Gebetstag bestimmt worden.

In der *Schweiz* ist die Haltung verschieden. Ich habe anderwärts den Bettags-Appell des Zürcher Kirchenrates erwähnt. Dem kann man nur zustimmen. Daneben macht sich aber ein gewisses *Feldpredigertum* breit, dessen Weizen jetzt wieder blüht. In einer extra dafür herausgegebenen Art Handbuch wird vom Feldprediger-Offizier verlangt, er müsse sich ähnlich *„durchsetzen"* wie der militärische. Jedenfalls trägt er den Säbel an der Seite. Soll er sich mit *dem* „durchsetzen"?

Die Rede vom „ökumenischen Ethos", die wir von gewisser Seite, im Namen der *Weltkirche* gesprochen, vernehmen, ist wenn möglich noch phraseologischer als *Buchmanns* Aufruf.

Die Wahrheit ist: *Der Krieg bedeutet ein Fiasko der Kirchen — nur die Revolution Christi kann es gutmachen.*

3. Der Tod der *Therese von Konnersreuth* weist, in bescheidener Form, auf den „heiligen Menschen" hin, von dem Robert Braun im letzten Hefte redet.